

Ulm im Krisenmodus: Prozess gegen Geiselnnehmer beginnt

Prozessbeginn gegen 44-jährigen Soldaten: Geiselnahme in Ulm, sechs Menschen bedroht, Motiv unklar, Urteil im Oktober erwartet.

In der Ulmer Innenstadt hat ein dramatisches Ereignis die Öffentlichkeit in Atem gehalten. Der Prozess gegen einen 44-jährigen Soldaten aus Nordrhein-Westfalen, der wegen einer Geiselnahme angeklagt ist, hat begonnen. Die Staatsanwaltschaft beschuldigt den Mann, am 26. Januar in einem Café am Münsterplatz sechs Personen in seiner Gewalt gehabt zu haben. Diese mutmaßlich sträfliche Tat brachte nicht nur die Sicherheit der Passanten in Gefahr, sondern auch das Leben des Täters selbst. Bei der Geiselnahme ließ der Soldat fast alle Geiseln frei, behielt jedoch eine Person als Geisel und stellte sich damit den Einsatzkräften.

Die dramatischen Szenen spielten sich vor dem Hintergrund eines der bekanntesten Wahrzeichen Deutschlands ab: dem Ulmer Münster mit seinem imposanten Kirchturm. Der Münsterplatz, zentral zwischen baden-württembergischem und bayerischem Gebiet gelegen, war der Schauplatz dieser bedrohlichen Situation. Augenzeugen berichteten, dass sie lautstark die Schüsse hörten, die das Geschehen abrupt beendeten. Eine Passantin äußerte sich über den Schockmoment, als sie die Schüsse hörte und einfach floh. „Mein Herz hat gepumpt,“ so ihre treffende Schilderung.

Ermittlungen und die Festnahme des Täters

Nach Angaben der Staatsanwaltschaft steckte hinter der Geiselnahme offenbar eine fatale Absicht. Der Soldat soll versucht haben, mit der Geiselnahme einen sogenannten finalen Rettungsschuss der Polizei zu provozieren. Zu seinem großen Glück blieben die Geiseln trotz der Bedrohung durch täuschend ähnlich aussehende Soft-Air-Waffen unverletzt. Die Situation entwickelte sich über einen Zeitraum von etwa eineinhalb Stunden, bis es zur Eskalation mit den Schüssen kam. Die Einsatzkräfte unterbrachen die Geiselnahme, indem sie auf den Geiselnahmer schossen, was zu seiner schweren Verletzung führte. Er wurde umgehend ins Krankenhaus gebracht und nimmt seither die Zeit in der Untersuchungshaft in Anspruch.

Einschlägige Berichte deuten darauf hin, dass die Gründe für die Tat in einer stark verminderten Schuldfähigkeit des Soldaten liegen. Ein Gutachten wird diese Theorie untermauern und könnte dafür sorgen, dass der Mann langfristig in einer psychiatrischen Einrichtung untergebracht wird. Das Gericht hat bereits fünf weitere Verhandlungstage angesetzt, und es wird erwartet, dass ein Urteil Mitte Oktober gefällt wird.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de